

PRÄPOSITIONSWERTIGE PRÄPOSITIONALFÜGUNGEN

Zu den ältesten, aus allgemeinen Beziehungswörtern entstandenen Präpositionen (*an, durch, zu, ...*) sind im Laufe der Zeit sog. sekundäre Präpositionen hinzugekommen, die durch Konversion aus Substantiven (*dank, mittels, wegen, ...*), aus Adjektiv-Adverbien (*hinsichtlich, nächst, unweit, ...*) und aus Partizipien (*entsprechend, ungeachtet, während, ...*) entstanden sind. Die Entstehung und Entwicklung dieser jüngeren Präpositionen ist in den historischen Wörterbüchern und Grammatiken der deutschen Sprache beschrieben. In der Gegenwartssprache werden einige von diesen Fügewörtern schon ausschließlich präpositional gebraucht (*außer, zwecks, unbeschadet, ...*), andere vorwiegend (*außerhalb, entlang, ausgenommen, ...*) und andere schließlich nur gelegentlich (*links, nördlich, seitab, ...*), während sie sonst als Adverbien fungieren¹.

In unserem Beitrag soll der Präpositionalisierungsprozeß von präpositionalen Fügungen behandelt werden. Dieser Prozeß ist in einigen Fällen schon abgeschlossen (*infolge, zufolge, inmitten*), in anderen noch nicht (*aufgrund/auf Grund*), in den meisten vollzieht er sich schließlich vor unseren Augen (*mit Hilfe*).

Die Frage nach dem grammatischen Status solcher Ausdrücke zu stellen wäre kaum nützlich, wenn man auf einer strikten Einordnung ('Einschachtelung') dieser Fügungen in die Klassen von Phraseologismen oder Präpositionen beharrte. Sinnvoll wird aber diese Frage, insofern man zu ihrer Lösung die Unterscheidung von Zentrum und Peripherie sprachlicher Kategorien bzw. Einheiten heranzieht. Nach der Auffassung der Prager Schule² unterscheiden sich die Peripherieelemente von den zentralen dadurch, daß sie ins System weniger fest integriert, weniger funktional belastet und auch weniger frequent sind. Nicht nur die Grenzen zwischen Zentrum und Peripherie einer Kategorie, sondern auch die zwischen zwei benachbarten Kategorien sind offen und fließend, so daß zwischen diesen eine Übergangszone besteht. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, z.B. die Grenzen zwischen Komposition und Derivation im Deutschen genau zu markieren, vgl.: *Schnellzug — Schaulplatz — Arbeitsstätte — Schulwesen — Freundschaft — Schreiber*³.

Diese Auffassung trägt auch der Tatsache Rechnung, daß sich das Sprachsystem im ständigen Umbau befindet. Sie ermöglicht, nicht nur den geschichtlichen Wandel des Systems aus der Beseitigung bzw. Umwertung seiner "schwachen Stellen" zu erklären, sondern auch die Dynamik in der synchron (aber nicht statisch!) betrachteten Gegenwartssprache aufzudecken⁴.

Um dem Mangel einer nur intuitiven Bewertung der Unterschiede zwischen Zentrum und Peripherie zu begegnen, hat Neustupný⁵ vorgeschlagen, bei der Behandlung der sprachlichen Übergangsphänomene die Methoden der modernen Logik anzuwenden. Danach könnte man solche "vage" Phänomene mit Hilfe einer Matrix beschreiben, die verschiedene Kriterien für die Beurteilung der Zugehörigkeit eines Gebildes zu zwei benachbarten Kategorien enthält.

Im Anschluß an die in der tschechoslowakischen Linguistik darüber geführte Diskussion⁶ halten wir folgende Kriterien für die Bewertung einer Präpositionalfügung als Präposition für relevant:

- a) Das Substantiv der präpositionswertigen Fügung ist nur in dieser festen Verbindung üblich. Vgl. *in Anbetracht* — **der Anbetracht*, *nach Maßgabe* — **die Maßgabe* : *mit Rücksicht auf* — *die Rücksicht auf*.
- b) Das Substantiv der präpositionswertigen Fügung ist durch eine verschobene, verblaßte oder zumindest ganz verallgemeinerte Semantik gekennzeichnet. Vgl. *an Hand* (= *mit Hilfe*) : *an der Hand halten*; *unter Ausschluß der Abwesenden* (= *mit Ausnahme*) : *unter Ausschluß* (= *Verbot der Teilnahme*) *der Öffentlichkeit*; *im Zuge der Verhandlungen* (= *im Verlauf*) : *in/mit einem Zug*; *auf Veranlassung* : *auf Anraten*, *auf Befehl*, *auf Vorschlag*, *auf Wunsch*,...
- c) Ein kongruentes Attribut ist beim Substantiv der präpositionswertigen Fügung unzulässig: Vgl. *im Laufe der Zeit* — **im schnellen Laufe der Zeit* : *unter (großer) Anteilnahme der Bevölkerung*, *in (krassem) Widerspruch dazu*, *unter (solcher) Einwirkung der Luft*.
- d) Ein Possessivpronomen bzw. ein vorangestellter Genitiv ist beim Substantiv der präpositionswertigen Fügung unzulässig. Vgl. *im Hinblick auf* — **in seinem, jemandes Hinblick auf* : *auf seine Veranlassung*, *auf jemandes Kosten*.
- e) Die präpositionswertige Fügung wird stabil und reihenmäßig zur Bezeichnung einer Beziehung verwendet. Vgl. *im Interesse des Lesers, des Käufers, der Öffentlichkeit, der Sache, der Deutlichkeit, der Verständlichkeit, der Sicherheit, einer stabilen Versorgung, einer guten Planvorbereitung, des Friedens und der Völkerverständigung, ...* : *auf den Rat*, *nach dem Rat*, *gegen den Rat*, *trotz des Rates einer Person*.

f) Die präpositionswertige Fügung ist am Sinnaufbau des Satzes nicht selbständig beteiligt, sondern nur in Gemeinschaft mit dem regierten Substantiv, das infolgedessen nicht mehr als Attribut zu bewerten ist, sondern als von einer Präposition regierte Satzkomponente. Vgl. *im Hinblick auf die inhaltliche Nuancierung* (= Adverbialbestimmung) : *auf Wunsch des Publikums* (= Adverbialbestimmung + Attribut). Dieser syntaktische Umwertungsprozeß ist oft erst im Gange, so daß eine eindeutige Entscheidung schwierig oder unmöglich ist, vgl. *im Bereich der Gemeinsprache* = 1) Adverbialbestimmung (= *innerhalb der Gemeinsprache*), 2) Adverbialbestimmung + Attribut (= *was den Bereich der Gemeinsprache betrifft*), als Präpositionalkasus zu: *der Bereich der Gemeinsprache*.

g) Die präpositionswertige Fügung ist mit einer einfachen Präposition synonym. Vgl. *im Vergleich zu*, *im Gegensatz zu* = *gegenüber*; *im Laufe* = *während* : *auf Antrag* = ? .

h) Das Substantiv der präpositionswertigen Fügung wird klein geschrieben. Vgl. *von seiten*, *zu seiten*, *auf seiten* : *in bezug auf/mit Bezug auf* : *in Form*, *zur Zeit*.

i) Die ganze präpositionswertige Fügung wird zusammengeschrieben. Vgl. *infolge*, *zufolge*, *inmitten*, *zuliebe*, *zuleide* : *anband/an Hand*, *aufgrund/auf Grund*, *anstelle/an Stelle*, *zugunsten einer Person*, *Sache/zu jemand's*, *seinen Gunsten* : *mit Hilfe*.

Die Merkmale sub a) bis g) lassen sich aufgrund des Sprachgebrauchs oder nachprüfbarer operationaler Verfahren feststellen, wobei allerdings im Punkte b), f) und g) auch subjektive Beurteilungsmomente mitspielen. Die Schreibgewohnheiten sub h) und i) haben eine andere Geltung als die übrigen sprachlichen Merkmale. Sie sind eher als soziolinguistische Informantentests aufzufassen, weil die Rechtschreibung — ob kodifiziert oder usuell — auch ein Indiz ist für die — offiziell sanktionierte oder individuelle — Bewertung einer Wortgruppe als Präposition von seiten der Sprachteilhaber; es zeigt sich aber zugleich, daß sich dabei die Rechtschreibung ziemlich willkürlich und inkonsequent verhält⁷.

Man könnte diese Kriterien noch um weitere Merkmale erweitern. Beachtenswert sind sicherlich auch folgende synonyme Varianten: *im Falle der Verbindung* — *im Verhinderungsfalle*, *auf der Ebene der Minister* — *auf der Ministerebene*, *in Form eines Ringes* — *in Ringform*; *im Bereich der Semantik* — *im semantischen Bereich*, *aus der Perspektive des Künstlers* — *aus künstlerischer*

scher Perspektive. Aber die Möglichkeit solcher Alternativen muß man nicht unbedingt als Einwand gegen die präpositionale Bewertung dieser Ausdrücke gelten lassen. Man vergleiche ähnliche Schwankungsfälle bei 'echten' Präpositionen und Adverbien, die sich an der Peripherie ihrer Kategorien befinden: *krankheitshalber* – *wegen der Krankheit*, *ordnungsgemäß* – *der Ordnung gemäß*, *bergauf* – *auf den Berg (hinauf)*, *mütterlicherseits* – *von der Mutter her*. Es handelt sich hier um Grenzfälle, in denen die Grenze mitten durch zwei ineinanderfließende Ausdrucksweisen läuft.

Weiter könnte man den Einwand erheben, daß die präpositionalen Fügungen, die nicht den Genitiv (bzw. seine Umschreibung mit *von*) regieren, sondern den Anschluß des regierten Substantivs mit Hilfe einer Präposition erfordern, keineswegs als Präpositionen fungieren. Auch hier handelt es sich um einen Sonderfall, wie in Ausdrücken, in denen ein Adverb mit einer Präposition zu einer Einheit (*oben auf*, *rings um*, *um ... herum*, *an ... vorbei*) zusammengewachsen ist. Die Präposition drückt hier die von dem betreffenden Substantiv (bzw. Verb) geforderte Rektion aus, hat aber keine Eigenbedeutung, vgl. *im Hinblick auf* – *hinblickend auf*, *im Vergleich mit/zu* – *verglichen mit*. Deshalb ist dieses Merkmal als Kriterium der Präpositionalisierung hin-fällig.

Schließlich könnte man ein Präpositionalisierungskriterium in dem formalen Merkmal erblicken, daß das Substantiv in der Präpositionalfügung ohne Artikel oder nur mit dem mit der Präposition verschmolzenen Artikel gebraucht wird: *an Hand*, *in/im Hinblick*, *im Laufe*. Aber dieses Merkmal ist nicht stichhaltig; es gibt auch viele nicht-präpositionswertige Fügungen, die dieses Merkmal haben, z.B. Adverbien *zu Fuß*, *im Ernst* oder freie Wortverbindungen *bei Kenntnis der Sachlage*, *mit Zustimmung des Gläubigers*; und umgekehrt kommen auch präpositionsähnliche Fügungen ohne dieses Merkmal vor: *für die Dauer der Wahlperiode*, *auf der Grundlage der Gleichberechtigung*.

Durch Vereinigung der sub a) - i) genannten Kriterien in einer Tabelle bekommt man eine Matrix für die Beschreibung des Stadiums des Präpositionalisierungsprozesses bei einzelnen Präpositionalfügungen. Die positive Beantwortung eines Kriteriums ist ein Kennzeichen für die Zugehörigkeit der betreffenden Präpositionalfügung zur Kategorie der Präpositionen.

| Kriterium: | <i>infolge</i> | <i>von seiten</i> | <i>in bezug auf</i> | <i>aufgrund/auf Grund</i> | <i>in Anbetracht</i> | <i>im/in Hinblick auf</i> | <i>im Laufe</i> | <i>bei Gelegenheit</i> | <i>im Widerspruch zu</i> | <i>auf der Ebene</i> | <i>auf Veranlassung</i> | <i>auf Befehl</i> |
|------------|----------------|-------------------|---------------------|---------------------------|----------------------|---------------------------|-----------------|------------------------|--------------------------|----------------------|-------------------------|-------------------|
| a) | — | — | — | — | + | ± | — | — | — | — | — | — |
| b) | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | — |
| c) | + | + | + | + | + | + | + | — | — | — | — | — |
| d) | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | — | — |
| e) | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | ± | — |
| f) | + | + | + | + | + | + | + | + | ± | ± | ± | — |
| g) | + | + | + | + | + | + | + | + | ± | ± | — | — |
| h) | + | + | + | ± | — | — | — | — | — | — | — | — |
| i) | + | — | — | ± | — | — | — | — | — | — | — | — |

Mit Hilfe einer solchen Matrix läßt sich der stufenweise Wortartübergang dieser Ausdrücke schematisch darstellen und ihre Einstufung bzw. Gruppierung in bezug auf Wortartzugehörigkeit vornehmen.

Die formelhaften festen Präpositionalfügungen, die sich in verschiedenen Stadien der Präpositionalisierung befinden, — nennen wir sie hier weiterhin einfach 'Halbpräpositionen' (kein Terminus, sondern nur eine Kurzbezeichnung ad hoc!) — lassen sich auch nach ihrer Bedeutung gruppieren. Nur andeutungsweise und zur ersten Orientierung seien hier einige Gruppen von Halbpräpositionen genannt⁸. Sie können verschiedene Verhältnisse kennzeichnen⁹:

1. Lokalverhältnisse

- a) Lokalisierung innerhalb eines Bereichs: *im Bereich (der europäischen Kultur), im Einflußbereich (des Behaviorismus), im Bezirk (der Syntax), auf dem Feld (der Musik), auf dem Gebiet (des Finanzwesens), auf dem Sektor (der Leichtindustrie), in der Sphäre (der Kunst).*
- b) Einbeziehung in ein Ganzes: *im Kreise (der Sozialdisziplinen), im Rahmen (einer Gedenkstunde), in/aus den Reihen (der Gegner), im Zuge (der Durchführung des Rekonstruktionsprogrammes).*
- c) Verschiedene spezifische Lokalangaben: *auf der Ebene (der Außenminister), auf/vor dem Hintergrund (dieser Ereignisse), am Rande (der Konferenz), in Richtung (auf Konformismus), auf seiten (der Opposition), zu seiten (des Gebäudes).*

2. Temporalverhältnisse:

- a) Datierung: *in der Epoche (der Romantik), in der Periode (der Krisen), im Stadium (der Heilung), zur/in der Zeit (des Feudalismus), im Zeitalter (Goethes), zum Zeitpunkt (der Explosion).*
- b) Verlauf: *im Lauf(e) (der Entwicklung), im Prozeß (der Verstaatlichung), im Verlauf (dieser Aktion).*
- c) Zeitspanne: *für die Dauer (der Sitzungsperiode, von 4 Jahren).*
- d) Befristung: *nach, vor, mit, bis zum, seit dem Ablauf (dieser Frist).*
- e) Folge: *im Anschluß (an die Sitzung).*
- f) Gelegenheit: *bei Gelegenheit (seines Besuches).*

3. Modalverhältnisse:

- a) Art, Form: *nach Art (der Affen), in Form (einer Blume, von Tabletten), in Gestalt (eines Fortsatzes, von Geld).*
- b) Geistige Ausformung: *im Geiste (der Demokratie), im Sinne (der Verfassung), im Zeichen (der Freundschaft); nach dem Grundsatz/Prinzip (der materiellen Interessiertheit).*
- c) Spezifische Maßbestimmung: *in Höhe (von 10 DM), zum Preis (von 10 Kronen), im Umfang (von 300 Seiten).*

d) Vermittlung, Instrument: *unter Anwendung (von Gewalt), auf der Ebene (von Verhandlungen), an Hand/anhand (einiger Zahlen, von Tatsachenmaterial), mit Hilfe (der Rationalisierung, von Spezialwerkzeugen), durch Vermittlung (eines Bekannten), unter Vermittlung (einer Zwischenwelle), unter Verwendung (von Klebstoff), im Wege (der Zwangsvollstreckung), unter Zubilfenahme (von ausländischen Waren).*

e) Zusammenhang und Übereinstimmung: *in/im Einklang mit (diesen Anschauungen), im Einvernehmen mit (dem Minister), im Einverständnis mit (seinem Vater), in Gemeinschaft mit (drei Mitarbeitern), in Kontakt mit (seinem Kollegen), in Übereinstimmung mit (den Interessen der Gesellschaft), in Verbindung mit (dieser Sache), im Zusammenhang mit (dieser Entscheidung).*

f) Ausgangs- und Stützpunkt: *auf der Basis (der Humanität, von sozial genormten Konstellationen), auf der Grundlage (theoretischer Reflexion).*

g) Beteiligung, Beisein: *unter (großer) Anteilnahme (der Bevölkerung), in Anwesenheit (des Botschafters, von Gästen), im Beisein (des Sekretärs, von Zeugen), unter Beteiligung (der beiden Länder, von Pressevertretern), in Gegenwart (der Mutter, von anderen).*

h) Einschluß und Ausnahme: *unter Einbeziehung (der Selbstkosten), mit/unter Einschluß (der Philosophie, von Kindergärten); mit Ausnahme (der Eskimos, von Montag), mit Ausschuß (der Kranken).*

i) Vertretung: *im Auftrag (des Chefs, von Herrn N), im Namen (der Mutter, der Menschlichkeit), an Stelle/anstelle (seines Bruders, von Kollegen N).*

j) Vergleich und Unterschied: *im Gegensatz zu (Bonn), im Kontrast zu(m primärsprachlichen System), im Unterschied zu (einer fremden Sprache), zum Unterschied von (seinem Bruder), im Vergleich zu (dem vorangegangenen Jahr), im Vergleich mit (den lateinischen Entsprechungen), im Verhältnis zu (seiner Arbeitsleistung), im Widerspruch zu (seinen Worten).*

k) Entsprechung: *in Abhängigkeit (von Betriebsergebnissen), nach Maßgabe (des bürgerlichen Rechts), im Verhältnis (der Stärke der Fraktionen).*

l) Förderung und Beeinträchtigung: *im Dienst(e) (der Menschheit), zugunsten (des Gläubigers), im Interesse (der Verständlichkeit), auf Konto (des Betriebes), auf Kosten (der Genauigkeit), zu Lasten (des Käufers), zum Nachteil (der Hypothek des Schuldners), zum Nutzen (der Gesamtheit), zuungunsten (des Kaufmanns), zum Vorteil (eines anderen), zum Wohle (der*

Allgemeinheit).

m) Standpunkt: *im Blickfeld (des Arztes), aus dem Blickwinkel (der Pädagogik), unter dem Gesichtspunkt (der Effizienz), vom Gesichtspunkt (des Systems) aus, im Licht (der Geschichte), aus der Perspektive (des Künstlers), aus der Sicht (des Neopositivismus), vom Standpunkt (des Lehrers) aus.*

n) Bezug/Nichtbezug: *in Anbetracht (der kritischen Lage), in Ansehen (der Person), in Ansehung (solcher Umstände), unter Beachtung (sprachlicher Faktoren), in Berücksichtigung (der Dringlichkeit des Falles), unter/bei Berücksichtigung (der formalen Bindungen), unter/mit Berufung auf (unsere Abmachung), in betreff (einer baldigen Regelung), in Beziehung (auf die Schönheit des Stiles), in bezug auf (die Vollständigkeit), mit Bezug auf (Ihr Schreiben), unter Bezugnahme auf (die Entscheidung), mit Bezugnahme auf (Äußerungen Goethes), im Blick auf (die Lage), in Erwägung (seiner Jugend), in Fragen (des Urlaubs), im Hinblick auf (seinen Gesundheitszustand), in Hinsicht auf (die ständige Bedrohung), unter Hinweis auf (diese Gefahr), aus/in/mit Rücksicht auf (seine Notlage), unter Rücksichtnahme auf (das Auffassungsvermögen der Schüler); ohne Ansehen/Ansehung (der Person), ohne Beachtung (der üblichen Formalitäten), ohne Berücksichtigung (des wirklichen Sachverhalts), ohne Rücksicht (auf Verluste).*

4. Kausalverhältnisse:

a) Grund und Ursache: *aus Anlaß (seines 70. Geburtstages), unter dem Druck (der öffentlichen Meinung), unter Einfluß (der mathematischen Logik), unter Einwirkung (der Feuchtigkeit, von Säuren), im Ergebnis (der Beratungen), auf Grund/aufgrund (seiner Rechte, von Zeugenaussagen), (seiner Frau) zuliebe, aus dem Titel (der Uneinbringlichkeit); auch negativ: in Ermangelung (genauer Unterlagen), aus Mangel, wegen Mangels an (Beweisen).*

b) Zweck: *zum Behuf (bloßer Verständlichmachung), mit dem Ziel (des Staatsexamens), zum Zweck (der Besichtigung).*

c) Bedingung: *im Falle (der Ablehnung), für den Fall (des Überlebens des Bedachten), unter den Bedingungen (des tropischen Klimas), unter der Voraussetzung (der sofortigen Rückgabe).*

d) Urheber: *von seiten (des Klägers), auf Veranlassung (der Regierung).*

Das hier zusammengestellte Material ließe sich noch erheblich erweitern. Vor allem müßte man aber auch die Bedeutungsnuancen innerhalb einzelner Gruppen und ihre vielfachen Überschneidungen erhellen.

Einige Halbpräpositionen haben mehrere Bedeutungen. Schon in der hier entworfenen Übersicht waren zwei Ausdrücke in zwei verschiedene Gruppen eingereiht, je nach ihrer syntaktischen und semantischen Umgebung: *im Verhältnis* in Gruppen 3,j und 3,k, *auf der Ebene* in Gruppen 1,c und 3,d. Bei einer näheren Untersuchung müßte man mehrere solche Fälle anführen; so bezeichnet *in Ermangelung* (4,a) manchmal eher eine Bedingung (4,c): *in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes*; *im Interesse* (3,l) hat mitunter eine finale Nebenbedeutung der Motivation (4,b); *im Geiste, im Sinne* (3,b) haben zugleich die Nebenbedeutung einer Entsprechung (3,k); *aus Anlaß* (4,a) hat zugleich eine temporale Nebenbedeutung (2,f) u.dgl.m.

Manche Halbpräpositionen innerhalb einzelner Bedeutungsgruppen sind untereinander synonym. Aber es handelt sich dabei größtenteils um Bedeutungsähnlichkeit oder -verwandtschaft, nur selten um völlige Bedeutungsgleichheit. Da die ursprüngliche Semantik der Substantive ausschlaggebend bleibt, lassen sich z.B. in der Gruppe 3, n (Bezug/Nichtbezug) folgende Untergruppen ausgliedern, die sich aber mehrfach überlappen:

- a) Beziehung: *in Beziehung auf, in bezug auf, unter Bezugnahme auf*
- b) Hinsicht: *im Blick auf, in/im Hinblick auf, in Hinsicht auf*
- c) Berücksichtigung: *in/unter/bei Berücksichtigung, aus/in/mit Rücksicht auf, unter Rücksichtnahme auf*
- d) Beachtung: *in Betracht, in Ansehen/Ansehung, unter Beachtung, in Erwägung*
- e) Berufung: *unter/mit Berufung auf, mit Bezug auf, mit Bezugnahme auf, unter Hinweis auf*
- f) Betreff: *in betreff, in Fragen*

Die präpositionswertigen Fügungen Präposition + Substantiv konkurrieren nicht nur miteinander, sondern auch mit anderen bedeutungsverwandten oder -gleichen, aber formal anders aufgebauten Fügungen, die auch nach und nach in die Kategorie von Präpositionen übergehen. Nur einige Beispiele seien hier genannt: *im Anschluß an (die Rede) – anschließend an (die Rede), im Vergleich mit (dem Vorjahr) – mit (dem Vorjahr) verglichen, mit Ausnahme (eines Vororts) – (einen Vorort) ausgenommen.*

Die Halbpräpositionen konkurrieren aber vor allem mit den primären oder schon etablierten sekundären Präpositionen, denn sie drücken explizit und differenziert verschiedene feine Bedeutungsnuancen aus, die zwar in der allgemeinen Bedeutung der 'echten' Präpositionen mit einbezogen sind, aber bei ihrer Verwendung nur aus dem Kontext hervorgehen. Man kann zwar mit einer geringen Anzahl von primären Präpositionen verschiedenste Verhältnisse kennzeichnen, aber nur annähernd, in groben Umrissen; zur prägnanten, eindeutigen Bezeichnung einer bestimmten Nuance reichen sie nicht aus.

So hat z.B. die Präposition *gegenüber* drei Bedeutungen; sie bezeichnet 1) eine Lage: *gegenüber der Post*; 2) eine persönliche Beziehung zu etwas: *ich bin seinem Plan gegenüber skeptisch*; 3) einen Vergleich: *gegenüber dem Vorjahre*. Jede von diesen Bedeutungsnuancen kann aber auch explizit und differenziert durch eine Halbpräposition ausgedrückt werden: 1) *vis-à-vis der Post*, 2) *in bezug auf seinen Plan*, 3) *im Vergleich zu dem Vorjahre*.

Mit den Präpositionen *mit* und *durch* wird das Mittel (Instrument, Vermittler oder Vermittlung) im weitesten Sinne bezeichnet: *mit einem Messer schneiden*, *mit einem/durch einen Boten schicken*, *mit/durch Fleiß erreichen*. Will man aber hervorheben, daß dieses Mittel eine Hilfsfunktion hat, dann ist der Ausdruck *mit Hilfe* deutlicher und prägnanter: *Im Verlauf des Krieges versuchten die Athener mit Hilfe einer großen Flotte, die bedeutende Handelsstadt Syrakus auf Sizilien zu erobern*.

Die Präposition *nach* kennzeichnet in einer von ihren Bedeutungen auch das Verhältnis der Entsprechung: *nach meiner Überzeugung*. Das Streben nach größerer Deutlichkeit brachte sekundäre Präpositionen *gemäß*, *entsprechend* hervor, in denen diese Bedeutung explizit ausgedrückt ist: *entsprechend der Verordnung*, *gemäß seinem Wunsch*. Aber damit begnügte man sich nicht und suchte die Art der Entsprechung noch weiter zu differenzieren und präziser zu verdeutlichen: *im Sinne des Gesetzes*, *im Geiste der Freundschaft* (3,b), *nach Maßgabe der §§ 107 bis 113*, *in Abhängigkeit von Versuchsbedingungen* (3,k).

Ähnliches trifft auch für die Halbpräpositionen der anderen Bedeutungsgruppen zu.

Nur zum Teil besteht die Möglichkeit, die besondere Bedeutungsnuance der Halbpräpositionen so wiederzugeben, daß man die einfachen Präpositionen noch durch einen entsprechenden lexikalischen Zusatz erweitert, z.B.: *im*

Anschluß an die Sitzung = unmittelbar, gleich nach der Sitzung; in Gemeinschaft mit seinen Kollegen = zusammen mit seinen Kollegen.

So kann man nur von einer annähernden und bedingten Synonymie der Halbpräpositionen mit den einfachen Präpositionen sprechen. Von der Voraussetzung ihrer völligen Synonymie, ihrer Bedeutungsidentität gehen fälschlicherweise die Sprachkritiker aus. Sie halten deshalb die Halbpräpositionen genauso wie die z.T. gleichlautenden und bedeutungsgleichen sekundären Präpositionen (*aus Anlaß = anläßlich, bei Gelegenheit = gelegentlich, in betreff = betreffs, zum Zweck = zwecks, in Hinsicht auf = hinsichtlich, mit Einschluß = einschließlich* u.ä.) für "eine Horde schwerfälliger, schleppender Ungetüme" (Wustmann¹⁰). Um dies zu demonstrieren, wählen sie solche Beispiele aus, in denen sie diese Ausdrücke unterschiedslos lächerlich machen.¹¹ Man könnte zwar prinzipiell einwenden, daß es unberechtigt ist, aus der Schriftsprache Möglichkeiten einer Synonymie und Variation ausschließen zu wollen¹². Entscheidend aber ist die Feststellung, daß man die Halbpräpositionen in bestimmten Textsorten entweder überhaupt nicht oder nur mit Schwierigkeiten durch eine einfache Präposition ersetzen kann. Zwei Beispiele mögen das erhärten:

Macht der Verwahrer zum Zwecke der Aufbewahrung Aufwendungen, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf, so ist der Hinterleger zum Ersatze verpflichtet. (BGB § 693)

Der Ersatz zur Aufbewahrung anstelle zum Zwecke der Aufbewahrung (oder zwecks der Aufbewahrung) ist unmöglich; er würde den Satzsinne entstellen.

Diese Erscheinung gehört im Unterschied zum analytischen Genitiv schon mit Rücksicht auf die wechselnden Präpositionen auf die syntaktische, nicht die morphologische Ebene. (H. Moser, Sprache der Gegenwart 13, S. 110)

Hier wäre der Ersatz der Halbpräpositionen zwar möglich, aber die klare gedankliche Gliederung des Originalsatzes ginge dabei verloren; ohne die explizite Signalisierung der beiden Adverbialangaben wird das Verständnis des Satzes erschwert:

Diese Erscheinung gehört gegenüber dem analytischen Genitiv schon wegen der wechselnden Präpositionen auf die syntaktische, nicht die morphologische Ebene.

Die Halbpräpositionen bereichern das Inventar der modernen Schriftsprache. Der Hauptgrund, weshalb sich ihr Repertoire in der neueren Zeit ständig erweitert und erneuert, liegt wohl in ihrer semantischen Prägnanz. Ihr Gebrauch steht in Übereinstimmung mit den Haupttendenzen, die nach unserem Jubilar für die deutsche Gegenwartssprache charakteristisch sind: sie tragen zur Verdeutlichung und Differenzierung der Sprachmittel bei¹³, sie sind zwar (scheinbar) systemunökonomisch und redundant, dafür aber informationsökonomisch¹⁴.

Außerdem kommen beim Gebrauch der Halbpräpositionen noch zwei andere Tendenzen zur Geltung, die Moser¹⁵ als "Abstraktion" und "inhaltliche Verblässung" (früher "Sinnentleerung") bezeichnet hat, die man aber auch unter der Bezeichnung "Intelktualisierung" vereinigen könnte. Diese zeigt sich u.a. auch in der Bestrebung, die gedanklichen Beziehungen möglichst klar und explizit darzulegen. Deshalb nennt man auch mit Vorliebe die abstrakten Kategorien, zu denen ein Sachverhalt in Beziehung gebracht wird. Die meisten abstrakten Substantive sind in dieser Funktion nicht auf eine bestimmte präpositionsähnliche oder -wertige Fügung beschränkt, sie können auch in anderen Kasus und syntaktischen Positionen stehen, vgl.: *das Gebiet der Naturwissenschaften, die Epoche der Renaissance, die Ebene von Verhandlungen, der Geist der Demokratie, der Zweck der Besichtigung*. Aber einige abstrakte Substantive kommen in dieser Funktion nur in einer bestimmten präpositionswertigen Präpositionalfügung vor: *mit Hilfe (= mittels) der Rundsiebmaschine, auf Kosten der Verständlichkeit*. Der Übergang zwischen diesen beiden Polen ist aber so fließend, daß man diesen Unterschied kaum als Präpositionalisierungskriterium verwenden kann.

Ob die Entstehung von Halbpräpositionen systemökonomisch ist oder nicht, ist schwer zu entscheiden, weil sie wohl auf dem Hintergrund des Umbaus der synthetischen Deklination in eine analytische zu betrachten ist. Wie die 'ökonomische' Vereinfachung des Deklinationssystems durch eine 'unökonomische' Komplizierung des Systems der Präpositionen kompensiert wird¹⁶, so hat auch die Rationalisierung beim Gebrauch der mehrdeutigen alten Präpositionen die aufwendige Entstehung und Vermehrung neuer eindeutiger Halbpräpositionen zur Folge.

Die Halbpräpositionen verbinden sich manchmal auch mit Bindewörtern, und so entstehen neue "konjunktionwertige" Fügungen, die sich zu den einfachen Konjunktionen genau so verhalten wie präpositionswertige Fügungen zu den einfachen Präpositionen, vgl. *auf Grund dessen, daß = weil*;

in dem Falle, unter der Bedingung/Voraussetzung, daß = wenn; in der Absicht, mit dem Ziel + Infinitiv mit zu = Infinitiv + um zu.

In Verbindung damit sei darauf hingewiesen, daß als Ersatz für eine von einer Halbpräposition regierte Satzkomponente manchmal nur ein Nebensatz oder eine satzwertige Fügung in Betracht kommt:

Im Hinblick auf den großen Wirtspflanzenkreis dürfte es nicht schwer fallen, krankes Pflanzenmaterial aufzufinden. (E. Mühle, Phytopathologisches Praktikum, S. 107)

Mögliche Umformungen:

Im Hinblick darauf, daß der Wirtspflanzenkreis groß ist, ...

Wenn man den großen Wirtspflanzenkreis in Betracht zieht, ...

Ein anderes Beispiel: *auf der Grundlage des Gesetzes = gestützt auf das Gesetz.*

Deshalb sind die Halbpräpositionen zugleich dazu geeignet, auch in syntaktischer Hinsicht eine Rolle zu spielen, weil sie eine intensivere Kondensierung der Sprachinhalte ermöglichen¹⁷. Mit ihrer Hilfe kann manches nominal ausgedrückt werden, was man sonst – z.B. im Stil der Alltagsrede – mit verbaler Prädikation ausdrücken würde oder müßte. Dies trägt zur sprachlichen Kondensierung und zur inhaltlichen Komprimierung bei, wie es in bestimmten Funktionalstilen, bes. im Fach- und Sachstil und im publizistischen Stil erforderlich ist.

Wenn die traditionelle Sprachpflege und -kritik solche Halbpräpositionen größtenteils pauschal ablehnt und bekämpft, zeigt sich darin wieder einmal ihr Unvermögen, der sprachlichen Entwicklung Rechnung zu tragen¹⁸ und den Erfordernissen der stilistischen Differenziertheit der Schriftsprache einsichtig gegenüberzustehen.

Denn erstens handelt es sich hierbei meist um Europäismen, deren Parallelen man auch in anderen europäischen Sprachen begegnet, bes. im Französischen, wo sie wohl z.T. ihren Anfang genommen haben (*en faveur de, à cause de, en raison de, en vu de, dans le but de, en dépit de*), aber auch z.B. im Englischen (*by means of, in case of, in spite of, in view of, on account of*), im Russischen (*po pričine, na osnovanii, v vidu, v resul'tate, v silu, s celju*), im Tschechischen usw. Deshalb hat eben Jakobson¹⁹ schon vor 40 Jahren diese präpositionswertigen Fügungen gegen die tschechischen Puristen in Schutz genommen.

Zweitens handelt es sich um spezielle Sprachmittel, die als solche zu bewerten sind. Sie kommen vor allem in fachlichen und publizistischen Texten vor, aber auch dort ist ihre Häufigkeit im Vergleich zu den häufigsten einfachen Präpositionen gering; sie ist allerdings mit der Frequenz der selteneren Präpositionen vergleichbar. Dank dem freundlichen Entgegenkommen von Dr. Erk, der mir die Erlaubnis gegeben hat, einige Ergebnisse seiner sprachstatistischen Untersuchungen eines Corpus von wissenschaftlichen Texten²⁰ zu verwerten, vermag ich hier für einige Präpositionen und präpositionswertige Fügungen folgende (vorläufige) Frequenzen anzuführen (die Zahlen sind auf die Gesamtmenge von rund 250 000 gezählten Wörtern des erwähnten Corpus zu beziehen):

Die drei häufigsten Präpositionen sind *in* (6590), *zu* (3970), *von* (3405), 15 weitere Präpositionen haben Frequenzen zwischen 2000-101, 10 zwischen 100-21, 29 zwischen 20-1. Die häufigsten präpositionswertigen Präpositionalfügungen haben folgende Frequenzen: *auf Grund/aufgrund* 73 (61+12), *mit Hilfe* 58, *im Sinne* 45, *im Hinblick auf* 43, *im Lauf(e)* 39, *im Gegensatz zu* 33, *im Falle* 28, *in bezug auf* 27, *in Hinsicht auf* 26, *an Hand/anband* 21 (13+8); 10 Halbpräpositionen liegen also im Frequenzbereich 100-21, im Bereich 20-1 wurden vorläufig 34 solche Ausdrücke gezählt.

Es ist auch interessant, die Vorkommenshäufigkeiten der 'einfachen' Präpositionen und der Halbpräpositionen miteinander zu vergleichen, besonders wenn sie ungefähr synonym sind: *wegen* 52, *um willen* 6, *infolge* 37, *aufgrund/auf Grund* 73 (12+61); *mittels* 17, *vermittels* 6, *anhand/an Hand* 21 (8+13), *mit Hilfe* 58, *unter Zuhilfenahme* 1; *gegenüber* 108, *im Gegensatz zu* 33, *im Unterschied zu* 9, *zum Unterschied von* 1, *im Widerspruch zu* 5; *gemäß* 13, *nach Maßgabe* 2; *angesichts* 32, *hinsichtlich* 28, *bezüglich* 7, *im Hinblick auf* 43, *in bezug auf* 27, *in Hinsicht auf* 26, *im Blick auf* 4, *in Beziehung auf* 2, *in Fragen* 2, *in Anbetracht* 1, *bei Beachtung* 1; *zwecks* 1, *zum Zweck* 4, *mit dem Ziel* 4, *im Interesse* 6.

Diesen wenigen Zahlen ablesen zu wollen, daß der Gebrauch präpositionswertiger Präpositionalfügungen gegenwärtig z.T. auch auf Kosten der sekundären Präpositionen zunimmt, wäre sicherlich verfrüht. Man müßte zunächst das ganze semantische Feld der logischen Beziehungen in der Gegenwertsprache eingehend untersuchen, um über das Netz der synonymen Ausdrücke, über ihre Profilierung, Schattierung und Verteilung gültige Aussagen machen zu können. Soviel steht aber fest, daß die Halbpräpositionen trotz aller Verbote der Sprachverbesserer in der Fachprosa zum Bestand der unentbehrlichen

chen Sprachmittel gehören, und zwar auch bei den Linguisten selbst. So habe ich z.B. in einem Aufsatz unseres Jubilars auf 15 Seiten 23 präpositionswertige Präpositionalfügungen gefunden (und bei H. Steger vergleichsweise 12 auf 8 Seiten)²¹.

Die bisherige Haltung der Sprachpflege und Stilkritik solchen Halbpräpositionen gegenüber muß offensichtlich revidiert werden. Die in der deutschen Linguistik – mitunter heftig – geführte Diskussion über die Fragen der Sprachnorm, Sprachpflege und Sprachkritik ist immer noch nicht abgeschlossen²². Eine wichtige prinzipielle Klärung der Grundbegriffe hat neu-lich P. von Polenz²³ gebracht. Einen neuen Ansporn zur Verfeinerung und Vertiefung der Betrachtung gibt auch die Beleuchtung dieser Fragen vom soziolinguistischen und textlinguistischen Standpunkt aus²⁴. Dabei sollte nicht vergessen werden, daß die Prager Schule schon um das Jahr 1932 diese Fragen in das Blickfeld der Sprachwissenschaft gerückt, eine Theorie der Schriftsprache aufgebaut und somit auch für die Kodifizierung der Sprachnorm und für die Sprachpflege eine tragfähige linguistische Grundlage geschaffen hat²⁵. Seitdem wurden die damals festgelegten Prinzipien weiterentwickelt und um neue, besonders soziolinguistische Aspekte bereichert²⁶. Für unser Thema ist die These vom dialektischen Charakter der Schriftsprache von Interesse, was u.a. bedeutet, "daß es keine Sprachnorm ohne Variabilität gibt und daß in der Schriftsprache bei ihrem Reichtum der stilistischen Gliederung diese Variabilität natürlich eine größere Spannweite hat."²⁷ "Die Variabilität ist vom objektiven Standpunkt aus funktional, vom Standpunkt des Sprechers und Adressaten aus stilistisch, schließlich durch den dynamischen Charakter auch des synchronen Zustandes mit den aufkommenden neuen und überlebenden alten Elementen usw. gegeben. Während der zentrale Kern der Schriftsprache nur schwach variabel ist, zeichnen sich periphere Erscheinungen durch größere Variabilität aus (wobei zwischen beiden Sphären eine ständige Wechselwirkung besteht)"²⁸.

Es gilt nun, den Stellenwert der Halbpräpositionen im gegenwärtigen deutschen Sprachsystem, Sprachgebrauch und Sprachverkehr²⁹ zu bestimmen. Gewiß handelt es sich um eine systemperiphere Erscheinung, die aber beim Funktionieren der Schriftsprache eine spezifische Rolle erfüllt und die deshalb in diesem Sinne auch als eine Variante der Sprachnorm anerkannt werden sollte. Für jede Halbpräposition müßte ihr Stellenwert einzeln ermittelt werden. Zwischen einzelnen Halbpräpositionen bestehen wichtige Unterschiede hinsichtlich ihres Alters, Frequenz und Stilbereichs. Es gibt veraltete

(*in Anbetroff, zum Behuf*) und veraltende (*mit Ausschluß*) Halbpräpositionen, und es gibt umgekehrt auch erst aufkommende Fügungen (*auf der Ebene, in der Sphäre, im Blick auf, in Fragen, im Ergebnis*). Einige sind stilistisch markiert in bezug auf ihre Stilsphäre durch ihre Zugehörigkeit zu einem bestimmten Funktionalstil³⁰, und zwar in der Regel zum wissenschaftlichen Fachstil (*in bezug auf*) oder zum Sachstil des öffentlichen Verkehrs (*nach Maßgabe*). Die Verwendung einzelner Ausdrücke ist manchmal an besondere semantische Bedingungen gebunden.

Solche spezifizierende Stilvermerke und sprachliche Charakteristiken wären in den Wörterbüchern und Grammatiken am Platz. Es ist aber m.E. nur als Nachwirkung der traditionellen Sprachkritik zu erklären, wenn man statt dessen immer noch nur pauschal warnende Hinweise oder abschätzige Bewertungen findet. So werden auch im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache³¹ z.B. folgende Ausdrücke *in/ohne Ansehung, ohne Beachtung, zum Behuf, in betreffen, in bezug auf, mit Bezug auf, unter/mit Bezugnahme auf, mit/unter Einschluß, im Ergebnis, nach Maßgabe* als 'papierdeutsch' und *in Ermangelung* als 'gespreizt' abgewertet; dagegen wird *ohne Ansehen* als 'gehoben' bewertet; die Fügung *im Rahmen einer Sache* wird differenziert behandelt: zunächst folgen Beispiele ohne Stilvermerke, z.B. *im Rahmen eines kurzen Aufsatzes, im Rahmen der Festtage*, dann folgt der warnende Vermerk: papierdt. (abgeblaßt) *im Rahmen (= in der) Veranstaltung, Feierstunde, Ausstellung ...* Bei der Fügung *unter Rücksichtnahme auf* steht kein Vermerk. Die Praxis in der Verteilung dieser Vermerke kann kaum befriedigen; sie deutet – wie die benutzten Bezeichnungen selbst – auf eine konservativ-emotionale Einstellung zur Schriftsprache hin. Die moderne tschechische Lexikographie nimmt dagegen zur Schriftsprache eine sachlich-rationale Einstellung ein; sie konstatiert mit dem Vermerk 'knížní', daß das betreffende Sprachmittel vorwiegend in der (geschriebenen) Buchsprache benutzt wird³². Es bleibt zu wünschen, daß die deutsche Lexikographie künftig auch den präpositionsartigen Fügungen mehr und systematisch Beachtung schenkt und ihren Stilwert sachlich beschreibt.

Eine andere Frage ist, ob die Halbpräpositionen im konkreten Einzelfall adäquat und stilgerecht verwendet werden. Dazu müßte zunächst die deskriptive Linguostilistik verschiedene Textsorten eingehend untersuchen und ihre Stilnormen ermitteln. Zugleich müßte man aber auch die Sprachverhaltensweisen der Gruppen erforschen, die solche Textsorten mit Halbpräpositionen hervorbringen, und feststellen, in welchen Redekonstellationen solche

Ausdrücke den Informationsfluß fördern und in welchen sie ihn hemmen (und warum). Erst dann könnte man auch in der praktischen Stillehre für den angemessenen Gebrauch solcher Ausdrücke einige sinnvoll differenzierte und abgewogene Ratschläge geben. Ihren unbegrenzten Gebrauch pauschal gutzuheißen wäre ebenso verkehrt wie ihren (auch nur begrenzten) Gebrauch pauschal abzulehnen.

Als moderne, freilich nur spezifische und systemperiphere Sprachmittel stellen die präpositionswertigen Präpositionalfügungen eine wertvolle und unentbehrliche Bereicherung des Zeicheninventars der deutschen Schriftsprache dar. Ihr Gebrauch ist zwar nur auf bestimmte Stile begrenzt, dort aber im allgemeinen berechtigt, wenn dies das Streben nach Genauigkeit und Kondensierung des Ausdrucks erfordert. Anderenfalls ist ihr Gebrauch nicht adäquat. Angesichts ihres seltenen Vorkommens bedeuten sie für die Schriftsprache keine "Gefahr". Gefährlich für die Kommunikation kann sein, wenn sie ganz mechanisch und gedankenlos als "Fertigteile" zur Zusammenkittung einer Äußerung oder unnötig und unadäquat gebraucht werden, so daß sie dann das Verständnis erschweren und "Sprachbarrieren" errichten. Dann wäre die Frage zu stellen, ob und wie sich das "image" einer Gruppe durch einen rituellen Gebrauch von diesen und ähnlichen Ausdrücken auch in der Sprachverhaltensweise dieser Gruppe ausprägt und wie dies zu ihrem Prestige beiträgt. Aber all diese Fragen gehen schon über den Rahmen unseres Beitrages hinaus.

Bei meiner Verteidigung dieser vielgeschmähten Ausdrücke glaube ich mich abschließend auf die Worte unseres Jubilars berufen zu können:
"Stetiger Wandel gehört zum Wesen jeden Kulturgutes, auch der Sprache:
'Falsches' wird ständig 'richtig', und 'Richtiges' wird umgekehrt 'falsch'"³³.

Anmerkungen

- 1 Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache = Der Große Duden 4. Bearbeitet von Paul Grebe u.a. Mannheim ³1973, S. 324 f.
- 2 Daneš, František, The Relation of Centre and Periphery as a Language Universal. In: Travaux linguistiques de Prague 2, Prag 1966, S. 9 - 21.
- 3 Dieses Beispiel von Daneš (ebd. S. 11 f.) wird auch (in dieser Form) bei Fleischer, Wolfgang, Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1969 auf S. 66 zitiert. Fleischer rechnet *-wesen* schon zu echten Suffixen (S. 163).

- 4 Vachek, Josef, On the Integration of the Peripheral Elements into the System of Language. In: Travaux linguistiques de Prague 2, Prag 1966, S. 23 - 37.
- 5 Neustupný, Jiří V., On the Analysis of Linguistic Vagueness. In: Travaux linguistiques de Prague 2, Prag 1966, S. 39 - 51.
- 6 Oravec, Jan, Nové druhotné predložky v odbornom štýle (Neue sekundäre Präpositionen im Fachstil). In: Československý terminologický časopis 5, 1962, S. 257 - 270; Jelínek, Milan, Výrazy předložkové povahy v dnešní spisovné češtině (Präpositionswertige Ausdrücke in der modernen tschechischen Schriftsprache). In: Sborník prací filosofické fakulty brněnské university A 12, Brno 1964, S. 117 - 130.
- 7 Es ist interessant zu verfolgen, wie sich die Klein- und Zusammenschreibung bei einzelnen Fügungen (*anhand*, *aufgrund*) auch in den offiziellen Regelbüchern nach und nach durchsetzt.
- 8 Meiner Einteilung liegt die Klassifikation zugrunde, die M. Jelínek (s. Anm. 6) für tschechische präpositionswertige Fügungen vorgenommen hat.
- 9 In der nachstehenden Materialsammlung benutze ich u.a. auch Belege aus der Diplomarbeit von Fräulein M. Hlubocká und Beispiele aus den Standardwörterbüchern.
- 10 Wustmann, Sprachdummheiten. In der 10. Auflage vollständig erneuert von Werner Schulze, Berlin ¹⁰1935, S. 336.
- 11 Vgl. Reiners, Ludwig, Kleine Stilfibel, München ⁸1969, S. 45.
- 12 Die normative Restriktion freier Variation kritisiert mit Recht Peter von Polenz, Sprachkritik und Sprachnormenkritik. In: Angewandte Sprachwissenschaft und Deutschunterricht, München 1973, S. 151 ff.
- 13 Moser, Hugo, Entwicklungstendenzen des heutigen Deutsch. In: Lebende Talen 1957, S. 195 - 219; ders.; Wohin steuert das heutige Deutsch? Triebkräfte im heutigen Sprachgeschehen. In: Satz und Wort im heutigen Deutsch = Sprache der Gegenwart 1, Düsseldorf 1967, S. 15 - 35.
- 14 Moser, Hugo, Typen sprachlicher Ökonomie im heutigen Deutsch. In: Sprache und Gesellschaft = Sprache der Gegenwart 13, S. 89 - 117.
- 15 S. Anm. 13.
- 16 Vgl. H. Moser, Typen ... (s. Anm. 14), auf S. 96.
- 17 Beneš, Eduard, Die sprachliche Kondensation im heutigen deutschen Fachstil. In: Linguistische Studien III, Festgabe für P. Grebe = Sprache der Gegenwart 23, S. 40 - 50.

- 18 Vgl. die entschiedene Auseinandersetzung mit der konservativen Sprachkritik bei Tschirch, Fritz, Stehen wir in einer Zeit des Sprachverfalls? In: Sprachnorm, Sprachpflege, Sprachkritik = Sprache der Gegenwart 2, Düsseldorf 1968, S. 106 - 131.
- 19 Jakobson, Roman, O dnešním brusičství českém (Über den heutigen tschechischen Purismus). In: Spisovná čeština a jazyková kultura, Praha 1932, S. 85 - 122, bes. S. 109.
- 20 Näheres über dieses Forschungsvorhaben siehe bei Erk, Heinrich, Zur Lexik wissenschaftlicher Fachtexte. Verben – Frequenz und Verwendungsweise = Schriften der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Didaktik des Goethe-Instituts 4, München 1972, S. 7 - 33.
- 21 Untersucht wurden folgende zwei Texte: Moser, Hugo, Karl Simrock als Erneuerer mittelhochdeutscher Dichtung (Bemerkungen zu seinem Verfahren). In: Festschrift für Hans Eggers zum 65. Geburtstag, Tübingen 1972, S. 458 - 483; Steger, Hugo, Linguistik und sprachliche Bildung (Ein Statement). In: Ebd. S. 1 - 8.
- 22 Vgl. Beiträge in: Sprachnorm, Sprachpflege, Sprachkritik = Sprache der Gegenwart 2, Düsseldorf 1968, mit weiteren Literaturhinweisen; Lerchner, Gotthard, Sprachnorm als linguistische und soziologische Kategorie. In: Linguistische Arbeitsberichte 6, Leipzig 1972, S. 26 - 36.
- 23 von Polenz, Peter, Sprachkritik und Sprachnormenkritik. In: Angewandte Sprachwissenschaft und Deutschunterricht, München 1973, S. 118 - 167.
- 24 Vgl. z.B. den Abschnitt Soziolinguistik im Funk-Kolleg Sprache, Eine Einführung in die moderne Linguistik, Frankfurt a.M. 1973, Bd. II, S. 173 - 294.
- 25 Vgl. Jedlička, Alois, Zur Prager Theorie der Schriftsprache. In: Travaux linguistiques de Prague 1, Prag 1964, S. 47 - 58.
- 26 Vgl. Daneš, František, Einige soziolinguistische Aspekte der Schriftsprachen. In: Die Welt der Slawen 13, 1968, S. 17 - 27.
- 27 Havránek, Bohuslav: Die Theorie der Schriftsprache. In der Anthologie: Kochan, Detlef C./Beneš, Eduard/Vachek, Josef (Hrsg.): Stilistik und Soziolinguistik. Beiträge der Prager Schule zur strukturellen Sprachbetrachtung und Spracherschließung, Berlin 1971, S. 19 - 37, zitiert S. 34 f.
- 28 Havránek, Bohuslav, ebd. S. 34.
- 29 Zur begrifflichen Bestimmung dieser Termini siehe P. von Polenz in der in Anm. 23 zitierten Studie, S. 122 ff.
- 30 Vgl. Riesel, Elise, Stilistische Bedeutung und stilistischer Ausdruckswert des Wortes als paradigmatische und syntagmatische Kategorie. In: Deutsch als Fremdsprache 4, 1967, S. 323 - 331.

- 31 Klappenbach, Ruth und Steinitz, Wolfgang † (Hrsg.), Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, Bd. I-III, 31.-39. Lieferung, Berlin 1964-1973. Über die Bewertungen der Stilfärbung siehe Vorwort zum 1. Band, S. 013 f.
- 32 Slovník spisovného jazyka českého I-IV, Praha 1960 - 1971.
- 33 Moser, Hugo, Entwicklungstendenzen des heutigen Deutsch. In: Lebende Talen 1957, S. 216.